

J. Grimm RA. 1⁴, 427 f. und Gesch. d. d. Sprache 411 und 484 hat das Wort aus got. *lats*, ahd. *laz* 'piger, tardus' erklärt und damit ziemlich allgemeine Billigung gefunden. Vgl. z. B. Zeuss, Die D. u. i. N. S. 580, Brunner, RG. I², 147 und v. Helten PBB. 25, 425, der aber bereits zweifelnd auch langen Stammvokal erwägt. Auch Waitz, Verfg. I³, 159 zweifelt an der Richtigkeit dieser Erklärung J. Grimms, nachdem er auch einige ältere Ableitungen, die garnicht in Betracht kommen können, zurückgewiesen hat. Grimms Deutung hat offenbar auch Graff veranlasst, in ahd. *frilaz* und *laz* 'libertus' kurzes *a* anzunehmen, die er eben von ahd. *laz* 'servilis', 'Höriger' nicht trennen wollte. Es fragt sich aber, ob nicht auch diese Wörter in der Bedeutung 'Höriger' besser mit langem Stammvokal angesetzt werden und dann mit got. *lêtan*, ahd. *lâzan* in Verbindung zu bringen sind. Die Bedenken, die Grimm dieser Auffassung in den RA. a. a. O. entgegenstellt, sind: 'dass sich aus keiner deutschen Mundart ein starkformiges *lâz*, *lât*, wie man es doch aus *litus*, *letus* folgern muss, geschweige für den Begriff von 'dimissus, manu missus' nachweisen lässt und für *missus* stets das Partizip *lâzan*, *lâtan* gebraucht wird; dann dass der Freigelassene oft kein *litus*, der *litus* kein *libertus* ist'. Das sprachliche Bedenken erledigt sich sofort durch den Hinweis auf got. *fralêts* und die ahd. *frîlâz*, *hantlâz*, *aftarlâz*, aus denen, wie gezeigt wurde, mit Bestimmtheit auf germ. **lêt-* in der Bedeutung 'Gelassener' zu schliessen ist. J. Grimm scheint diese Wörter in diesem Zusammenhang übersehen zu haben; nur 'die *frîlâzin* oder *frîlâze* der lex Bajuv.' wird RA. 1⁴, 427 erwähnt, die übrigen ahd. Belege und das got. *fralêts* fehlen nach dem Index zur 4. Auflage in den RA. überhaupt, erst von den neuen Herausgebern wurden 1⁴, 427 got. *fralêts* und 1⁴, 458 ahd. *frîlâz* in [] beigelegt. Es ist daher denkbar, dass J. Grimm selbst anders geurteilt hätte, wenn ihm die genannten Belege für ahd. *lâz* im Sinne von *lâzan* gegenwärtig gewesen wären. Im übrigen sprechen sprachliche Kriterien eher zu Gunsten der Annahme, dass die genannten Wörter auf germ. **lêt-* zurückgehen: Die Orthographie des mnl. *læt* deutet eher auf langen Stammvokal; für das mnd. ist es uns direkt bezeugt, dass der Zusammenhang von *lat* 'Höriger' mit *lâten* 'lassen' noch empfunden wurde, eine Stelle im Sachsenspiegel III, 44, 3 (Homeyer S. 338) lautet: *Do irer* (der Sachsen in Alexanders Heer, die